

KURZ NOTIERT

Sozialamt hilft bei Anträgen

LANDKREIS • Das Landessozialamt bietet morgen von 10 bis 12 Uhr eine Sprechstunde im Sitzungsbereich des Kreishauses (Delmenhorster Straße 6) in Wildeshausen an. Anmeldungen sind nicht erforderlich. Die Bürger bekommen dann Hilfe beim Ausfüllen des Antrages auf Feststellung einer Behinderung. Außerdem sind Verlängerungen von Schwerbehindertenausweisen möglich. Hat sich eine Behinderung verschlechtert, kann ein Folgeantrag gestellt werden. Während eines Beratungsgesprächs klären die Experten, ob ein Anspruch auf die Ausstellung eines Merkzeichens besteht. Die Sprechstunden in Wildeshausen stehen jeden zweiten Mittwoch in den geraden Monaten auf dem Programm. Infos gibt es unter Telefon 04431/85473.

Preisskat steigt in Ahlhorn

AHLHORN • Seinen nächsten Preisskat veranstaltet der Skatclub Zeppelin Ahlhorn am Donnerstag, 10. Oktober, ab 19.30 Uhr in der Gaststätte Rönna (Wildeshauser Straße 58). Es werden zwei Serien à 36 Spiele nach der internationalen Skatordnung und den Turnierbedingungen des Deutschen Skatverbandes (DSKV) gespielt. Alle Interessierten sind eingeladen. Auf die Gewinner warten stets gestaffelte Geldpreise und zweimal ein Grand-Ouvert-Jackpot mit einer möglichen Höchstsumme von 75 Euro. An jedem Donnerstag ohne Preisskat laufen ab 19.30 Uhr die Übungsabende. Gäste sind willkommen.

Beratung zu sozialen Fragen

GANDERKESEE • Der Sozialverband Deutschland (SoVD) bietet jeden zweiten Dienstag im Monat eine Sozialberatung in der Gemeinde Ganderkesee an. Somit stehen die Experten heute wieder mit allerhand Ratsschlägen parat. Die Sprechstunde startet um 10.30 Uhr im Rathaus in Ganderkesee. Ab 12.30 Uhr geht es im „i-Punkt“ in Bookholzberg weiter, ab 14 Uhr dann im Rathaus in Hude. Anmeldungen nimmt das Sozialberatungszentrum in Oldenburg unter Telefon 0441/26887 entgegen.

POLIZEIBERICHT

Motorradfahrer stürzt auf A 29

HATTEN • Ein Motorradfahrer ist am Sonntag auf der Autobahn 29 im Bereich Hatten gestürzt. Das teilte gestern die Autobahnpolizei Ahlhorn mit. Der 48-jährige Mann aus der Gemeinde Hatten war gegen 18.15 Uhr in Richtung Osnabrück unterwegs, als er die Kontrolle über sein Motorrad verlor und auf die Fahrbahn stürzte. Laut Pressemitteilung erlitt der Mann nur leichte Verletzungen. An dem Motorrad entstand ein Sachschaden von rund 3000 Euro, hieß es.

KONTAKT

Redaktion Oldenburger-Land (0 44 31)
Jan Schmidt 9 89 11 41
Annika Bänder 9 89 11 47
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de
Bahnhofstr. 13, 27793 Wildeshausen



Um die Gefahren der Hähnchenmast dreht sich der Vortrag, den der Humanmediziner Dr. Thomas Fein auf Einladung des Naturschutzbundes am 18. Oktober im Dorfgemeinschaftshaus Ahlhorn hält. • Foto: Viktor Schwabenland/pixelio.de

Wie gefährlich ist die Hähnchenmast?

Bezirksgruppe Oldenburger Land im NABU lädt zu Vortrag ein

AHLHORN • Einen Informationsabend zum Thema „Gesundheitsgefährdung durch Hähnchenmastanlagen der Intensivhaltung“ veranstaltet die Bezirksgruppe Oldenburger Land im Naturschutzbund (NABU) in Ahlhorn (Gemeinde Großenkneten). Dieser ist für Freitag, 18. Oktober, geplant.

Ab 19 Uhr referiert dann der Humanmediziner Dr. Thomas Fein aus Norden im Dorfgemeinschaftshaus Ahlhorn (Katharinenstraße 15). Laut Rolf Grösch, Vorsitzender der NABU-Bezirksgruppe Oldenburger Land, steht dieser Vortrag im Zusam-

menhang mit der Bürgerbefragung zu dem vorhabenbezogenen Bebauungsplan zur Errichtung einer Hähnchenschlachtenanlage in Ahlhorn.

„Fein hat sich intensiv mit der Luftbelastung durch Bioaerosole, Biotoxine und Keime in der Stallluft beschäftigt und darüber zusammen mit zwei weiteren Humanmedizinern eine Studie verfasst“, informiert der NABU in einer Pressemitteilung. Der Mediziner werde während seines Vortrages die Gefährlichkeit dieser Partikel aus Hähnchenmastställen für die mensch-

liche Gesundheit hervorheben. „Durch den massiven Einsatz von Antibiotika in den Mastställen zur Bekämpfung von Geflügelkrankheiten in der Intensivhaltung wird die Zahl der antibiotikaresistenten Bakterien immer größer beziehungsweise auch neu entwickelte Antibiotika werden bereits nach kurzer Zeit wirkungslos“, schreibt der NABU in seiner Ankündigung des Vortrages. Dieses Gefährdungspotenzial werde von bestimmten Organisationen der Geflügelwirtschaft und deren Vertretern immer wieder herunterge-

spielt und verharmlost. Die Naturschützer meinen, dass jeder neue Hähnchenschlächthof automatisch zu weiteren Hähnchenmastanlagen führe, in denen zur Auslastung der Schlachtenanlagen mehr und mehr Masthähnchen produziert werden müssten. „Mit diesem geplanten Hähnchenschlächthof der Firma Kreienkamp wird sich das Problem der Gesundheitsgefährdung für die Bevölkerung in der Gemeinde Großenkneten und weit darüber hinaus weiter verschärfen“, kritisiert der NABU das Vorhaben.

„Turne bis zur Urne mit Oma Frieda“

Kabarettistin und Komödiantin Jutta Lindner kommt in ihrer Paraderolle nach Wardenburg

WARDENBURG • Als Oma Frieda nimmt die Kabarettistin und Komödiantin Jutta Lindner die Menschen, die in unserer Gesellschaft zur älteren Generation gehören, aufs Korn.

Schaukelstuhl war gestern, heute sind Senioren superaktiv und multitaskingfähig. Das beweist Oma Frieda (89 Jahre) als Chefin des Seniorenclubs „Fidele Rosinen“. Sie managt die Seniorendisco, das Festival „Rock am Stock“ und die Karaoke-Abende. Auch ist Oma Frieda immer sehr sportlich, dabei fällt ihr Blick oft auf den Peinlichkeitsfaktor moderner Sportarten. Und dann gibt es da noch die ewig kränkelnde und Tabletten testende Cousine Gertrud, die ihren Lebensabend im Seniorenstift verbringt, während Oma



Die Kabarettistin und Komödiantin Jutta Lindner verwandelt sich auf der Bühne in Oma Frieda – eine rüstige „Best-Agerin“, die ihre Generation aufs Korn nimmt.

Frieda lieber eine Reise mit dem Clussschiff „Aida“ bucht. Welche Macht haben Jugendwahn und Schönheitschirurgie, wenn Senioren jetzt neudeutsch „Best-Ager“ heißen. All dem geht

die fidele Oma Frieda auf den Grund.

Lindner ist mit ihrem Programm „Turne bis zur Urne mit Oma Frieda“ am Donnerstag, 31. Oktober, ab 19 Uhr im Gasthof Dahms

(Garreler Straße 139) in Wardenburg zu Gast.

Der Eintritt kostet acht Euro, ermäßigt sechs Euro. Kartenvorbestellungen sind unter Telefon 04407/73116 möglich.

Auf „Heidegrashüpfer“-Weg Herbst genießen

Route führt quer durch die Gemeinde Großenkneten / An Stationen Stempel sammeln

GROSSENKNETEN • „O du wunderschöner Herbst, wie du die Blätter golden färbst.“ Mit diesen Worten beginnt Theodor Fontane (1819-1898) sein Gedicht „Herbst“, und ein Blick aus dem Fenster verrät: Es stimmt. Die Blätter der Bäume ändern derzeit ihre Farbe, die Tage werden kürzer und es wird kühler. „Zeit, die letzten Sonnenstrahlen einzufangen und die goldene Jahreszeit zu genießen“,

schreibt die Gemeinde Großenkneten in einer Pressemitteilung. Dafür eigne sich eine Fahrradtour auf dem Rad-Wander-Weg „Heidegrashüpfer“.

Seit Juni wartet dieser mit einer neuen Attraktion auf. Fünf Stempelstationen stehen nun am Wegesrand. Diese können die Radfahrer ansteuern und die Stempel sammeln. Neben einer persönlichen Urkunde gibt es anschließend einen Heide-

grashüpfer-Pin als Präsent. Der Rundkurs führt quer durch die Gemeinde Großenkneten. Laut Pressemitteilung ist sie abwechslungsreich und gut zu befahren. Die Gesamtstrecke von rund 32 Kilometern führt sowohl an Feldern und Heideflächen vorbei als auch durch Wälder. Neun Infotafeln informieren unterwegs über Naturdenkmäler, Naturschutzgebiete sowie die Tier- und Pflanzen-

welt. Weitere Informationen finden Interessierte auf der Homepage www.grossenkneten.de unter der Rubrik „Tourismus“. Die Stempelposten sind im Rathaus sowie im Restaurant und Hotel „Am Rathaus“ in Großenkneten erhältlich.

Fragen beantwortet Arne Kunz von der Tourist-Information Großenkneten unter Telefon 04435/600117 oder per E-Mail an touristin@grossenkneten.de.

BRIEF AN DIE REDAKTION

„Kostensparnis steht im Vordergrund“

Zum Bericht „Schlachthof bringt Wertschöpfungen für die lokale Wirtschaft“ vom 5. Oktober schreibt Michael Hettwer vom Landesnetzwerk Niedersachsen „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“:

„Bemerkenswert, aber nicht überraschend sind die Äußerungen vom Kreislandvolkvorsitzenden und Kreislandwirt Jürgen Seeger zur Bürgerbefragung über den geplanten Hühnerschlächthof in Ahlhorn. Bemerkenswert, weil der Multifunktions- und Lobbyist in eigener Sache nunmehr markt- und betriebswirtschaftliche Argumente ins Feld führt, obwohl diese nachweislich falsch sind. Denn Gewerbesteuer wird die Gemeinde Großenkneten doch in den nächsten zehn Jahren nicht erhalten, weil der Investor (oder dessen Hintermänner) durch geschickte Buchführung erst einmal keinen Gewinn ausweisen wird.“

Dass Herr Seeger auch noch die Arbeitsplätze anführt, zeugt schon von einer erheblichen Dreistigkeit, weil er doch genau weiß, dass überwiegend Billiglohnarbeitsplätze geschaffen oder sogar nur von Wildeshausen verlagert werden. Der angebliche Investor Kreienkamp hat doch während seiner eigenen Propagandaveranstaltung in Ahlhorn für jeden vernehmbar von Stundenlöhnen von etwas über acht Euro brutto gesprochen. Altersarmut ist damit vorprogrammiert. Und über die einer Sklavenhaltung ähnlichen Zustände in etlichen Schlachthofbetrieben in Niedersachsen haben die Medien ja ausführlich berichtet.

Nicht überraschend ist, dass der Landvolkboss weiterhin die Argumente der Agrarindustrie nachbetet. Dass er über die Gefahren und Belastungen für die Menschen in und um Ahlhorn nichts sagt, ist ebenfalls nicht überraschend, aber im höchsten Maße unredlich – ebenso wie Seeger die Gefahren der industriellen Hühnermast für die Menschen und die Umwelt in der gesamten Region nicht erwähnt. Wer nur an den eigenen Profit denkt, schweigt lieber zu den negativen Auswirkungen, die die Allgemeinheit nicht nur zu tragen hat, sondern die jeder Einwohner aus Großenkneten und überall im Land noch durch die Steuer-subsventionen mitfinanziert.

Wenn Herr Seeger so begeistert von der Möglichkeit spricht, vor Ort Einfluss zu nehmen, so lässt er (bewusst?) außer Acht, dass in unserem politischen System die gewählten Vertreter die Entscheidungen im Einzelfall treffen.

Herrn Seegers Offensive der direkten Demokratie soll doch – abgestimmt von den beiden Vorsitzenden der Mehrfraktionen im Rat von Großenkneten, Grotelüsch und Haake – davon ablenken, dass nicht alle Mitglieder dieser beiden Fraktionen zu dem Schlachthofneubau stehen. Somit hat man wenigstens Frau Grotelüsch eine peinliche Schlappe vor der Bundestagswahl erspart.

Falsch sind auf jeden Fall die Aussagen von Herrn Seeger, dass Schlachtkapazitäten fehlen. Der Megashlachthof in Wietze mit seiner Kapazität von weit über 400.000 Hühnern am Tag ist nur etwa zur Hälfte ausgelastet. Er wurde übrigens mit knapp zehn Millionen Euro Steuergeldern gefördert. Und in Wietze ist auch eine Verdopplung der gegenwärtigen Kapazitäten von rund 130.000 auf 240.000 Tiere im Antragsverfahren geplant. Dass Landvolkchef Seeger auch noch die Qualen der Tiere auf den Transportwegen für einen Schlachthofneubau ins Feld führt, ist perfide, wenn man weiß, dass Seeger noch 2006 beklagt hat, dass für Tiertransporte ordentliche Dokumentationen erfolgen müssen. Dass dieses nur vorgeschoben ist, zeigt der zweite Teil der Argumentation, in dem es nur um die hohen Transportkosten geht. Nicht Wertschöpfung oder Arbeitsplätze stehen im Vordergrund, sondern die eigene Kostensparnis. Herr Seeger sollte erkennen, dass die Menschen in Großenkneten und um zu nicht so dumm sind, für wie er sie hält.

Ich kann jedenfalls nur alle Einwohner aus Großenkneten aufrufen und bitten, am Bürgerentscheid teilzunehmen und gegen die Ansiedlung eines weiteren Schlachthofs in Ahlhorn zu stimmen – und für die Erhaltung der menschlichen Gesundheit, für den Erhalt der Umwelt, für mehr Lebensqualität und für die Zukunft unserer Kinder.“

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.

„Nein zum Schlachthof nicht verhandelbar“

Margret Zdon aus Großenkneten (Amelhauser Straße 56 bis 58) bringt ihre Empörung über die Aussagen Jürgen Seegers in unserem Artikel „Schlachthof bringt Wertschöpfungen für die lokale Wirtschaft“ vom 5. Oktober in einem Leserbrief zum Ausdruck:

„Für eine Handvoll Bauern, Seeger spricht von ein paar Dutzend, ist also diese Hähnchenschlächtfabrik in Ahlhorn unverzichtbar. Wirklich? Im wirtschaftlich vertretbaren Umkreis von Ahlhorn türmen sich bereits jetzt Schlachtkapazitäten, die nach Auslastung förmlich betteln.“

Herr Seeger erinnert sich plötzlich an das Tierwohl und hält längere Transportwege für nicht zumutbar. Welch Sinneswandel. Und wo sollten denn alsbald die Tiere der zusätzlich geplanten Mastkapazitäten geschlachtet werden, wenn

nicht zwangsläufig in Ahlhorn?

So viel schamloser Eigennutz und so viel Profitsucht trägt garantiert nicht zur Imageverbesserung oder zur Glaubwürdigkeit bei. Sind Seegers Lippenbekenntnisse bereits verfliegen wie Schall und Rauch, die da lauten: „Wir müssen die Bevölkerung mitnehmen“?

Seegers grandiose Fehleinschätzung besteht darin, dass ihm die Menschen nicht folgen werden, wie einst die Kinder zu Hameln dem Rattenfänger. Der Appell an die verantwortungsbewussten Bürger der Gemeinde Großenkneten kann nur lauten: „Das Nein zum Hähnchenschlächthof steht nicht zur Verhandlung!“

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.